

ANZEIGE

ANZEIGE

Auszeichnung für Talentförderung

Landkreis – 5.000 Euro, ein Pokal aus Kristallglas und Wertschätzung für vorbildliche Talentförderung: Fast 1.750 Sportvereine dürfen das „Grüne Band“ bereits stolz in ihrem Trophäenschrank präsentieren – 50 weitere Vereine werden in diesem Jahr hinzukommen. Überreicht wird der bedeutendste Preis in der Leistungssportlichen Nachwuchsförderung im Jubiläumjahr von der Weltmeisterin im Speerwurf, Katharina Molitor, und von Hockey-Olympiasieger Moritz Fürste. Beide begleiten das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ als Botschafter. Bis zum 31. März können sich Vereine oder Vereinsabteilungen über ihren Spitzenverband um die mit je 5.000 Euro dotierte Auszeichnung bewerben.

Bereits im 30. Jahr in Folge prämiert der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Commerzbank gemeinsam Vereine für ihre vorbildliche Talentförderung. Rund neun Millionen Euro sind in dieser Zeit direkt an Jugendabteilungen in Sportvereinen geflossen – Fördermittel, von denen bislang über 500.000 aktive Kinder und Jugendliche in Deutschland profitierten. „Dass wir Vereine bereits seit 30 Jahren für ihr großartiges Engagement auszeichnen, haben wir nicht zuletzt diesen Vereinen selbst zu verdanken. Sie überzeugen uns jedes Jahr erneut, wie wichtig und richtig diese Förderung ist. Das verdient absolute Hochachtung und macht das ‚Grüne Band‘ zu einem Vorzeigeprojekt der deutschen Sportförderung“, fasst Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank, zusammen. Schon bei der Auswahl der Preisträger legt die Jury ein besonderes Augenmerk darauf, dass die Konzepte zur Nachwuchsförderung langfristig und nachhaltig angelegt sind. Daher wurden in den vergangenen 30 Jahren einige Vereine mehrfach prämiert. So wurde der TSV Bayer 04 Leverkusen bereits zwölfmal mit seinen verschiedenen Abteilungen geehrt, der Dresdner Sportclub elfmal und der SV Halle durfte sich schon zehnmal über die Auszeichnung mit dem „Grünen Band“ freuen. Die meisten Preisträger kamen aus Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Bayern und Baden-Württemberg. Die Bewerbungsunterlagen zusammen mit den für die Ausschreibung relevanten Informationen gibt es unter www.dasgrueband.com. kb

Notfallsituationen geübt

Schulungstag für Ärzte mit der Hightech-Patienten-Simulation METIMAN

Herrsching – Längst schon fliegen Piloten auf Simulatoren alle möglichen Gefahrensituationen im Flieger nach. Aber auch für Kliniken gibt es unterdessen diese gefahrlosen Simulationsübungen. In der Herrschinger Privatklinik Dr. Robert Schindlbeck übten vergangene Woche Ärzte und Ärztinnen an dem Hightech-Patienten-Simulator die Behandlung verschiedenster Krankheitsbilder. Unter der Leitung von Dr. Markus Böbel nahmen am sogenannten „METIman-Training“ zwölf Fachärzte aus allen Abteilungen in drei Gruppen teil.

Auf dem Bett lag eine Puppe. Sie atmete. Ein Monitor zeichnete die Herztonen nach, machte Puls und Blutdruck sichtbar. Unter Anleitung des Trainers litt der stattliche 180 cm große und 80 Kilogramm schwere Simulator wahlweise an allen möglichen Krankheits-symptomen. Gesteuert über ein Tablet schwoh seine Zunge bei einem allergischen Schock an, nach einem Infarkt stockte plötzlich der Herzschlag. Ein Klick und er atmete nicht mehr und das Herz setzte ganz aus. Dann waren die Ärzte gefragt.



Dr. Markus Böbel, Chefarzt Dr. Achim Rotter und Dr. Peter Sautner am Patientensimulator „METIman-Training“ in der Privatklinik Dr. Robert Schindlbeck.

Foto: Kirner

Mit Herzdruckmassagen oder gar Schrittmachersimulation sollten sie den Patienten reanimieren. Sogar invasive Eingriffe am Patienten waren möglich oder das virtuelle Verabreichen von Medikamenten – und auch darauf reagierte der künstliche Patient. Und das ganz genau

so, wie ein Mensch reagieren würde. „Die Software ist in der Lage, exakt die Physiologie des Menschen nachzubilden“, erklärte Pressesprecherin Anette Boehlke. „Als weiteres Modul steht ein pharmakologisches Modell zur Verfügung, das nach der Gabe von Medika-

menten deren Wirkung auf die Physiologie des Menschen steuert. Somit wird ein bisher unerreichbarer Grad an Authentizität für das Training geschaffen.“

Ohne Risiko können die Mediziner an der Puppe jede Notfallsituation üben, jede manuelle Tätigkeit und jeden Behandlungsablauf. Wieder und wieder, bis sie jeden einzelnen Schritt im Schlaf beherrschen. Das ist ein Sicherheitsfaktor, der Leben retten kann. Und das alles mit unmittelbarer Rückmeldung durch den Hochleistungscomputer. Hier dürfen die Behandelnden ohne Konsequenzen und in realistischen Situationen aus Fehlern lernen. Erfinder des Übungspatienten ist die Firma „CAE-Health Care“. Und Geschäftsführer Robert Schindlbeck ist sehr zufrieden mit der Schulungsmethode. „Unser Erfolgsrezept ist die ständige Weiterbildung unserer Assistenzärztinnen und Assistenzärzte, damit für unsere Patienten das Beste erreicht wird. Getreu dem Gründermotto meines Vaters, Dr. Robert Schindlbeck: „Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht der kranke Mensch.“ mk

Bester nationaler Arbeitgeber

Gess Group landet auf Platz 4 in der Kategorie Dienstleistungen

Düsseldorf – Unter den Top 5 der mittelgroßen Dienstleistungsunternehmen (Personal, Immobilien und Call-Center) ist die Gess Group der erste Personaldienstleister, der bei den Arbeitnehmern punkten konnte. Für das Ranking, werten aus Arbeitnehmersicht die besten Arbeitgeber in

Deutschland sind, wurden Beschäftigte aus über 2.000 Firmen über ein Online Access Panel, auf Xing sowie auf der Karriereplattform kununu.com befragt.

Nimmt man in dieser Branchen-kategorie auch die großen Unternehmen hinzu, liegt die Gess Group auf Platz 6, also unter den Top 10. Auch hier wird sie von keinem anderen Personaldienstleister überflügelt. „Das Ergebnis freut uns besonders vor dem Hintergrund, dass wir in diesem Jahr unser 25-jähriges Jubiläum feiern. Und es zeigt uns, dass wir mit unserer Strategie, Fachkräfte zu guten Konditionen zu vermitteln, richtig liegen“, erklärt Geschäftsführer Christian H. Schneider.

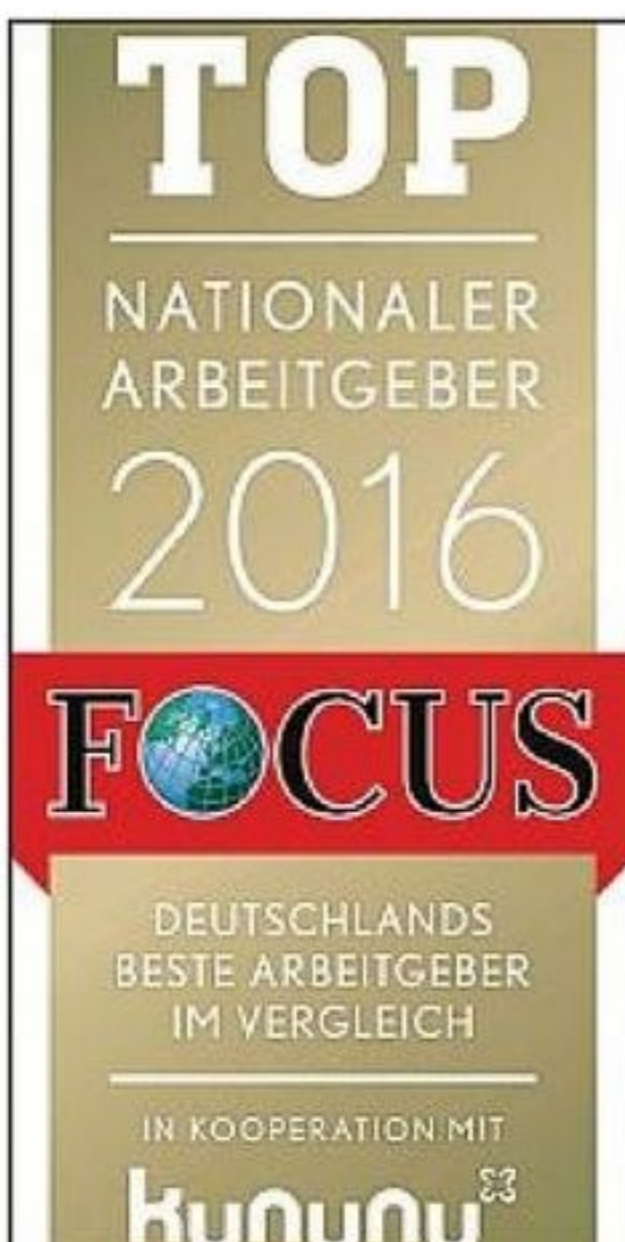
Die Gess Group mit Sitz in Düsseldorf und 19 bundesweiten Niederlassungen bietet Arbeitnehmern unter anderem auch die Chance zum Erst- oder Wiedereinstieg nach Eltern- oder Pflegezeit. „Für die Generation Y sind wir immer mehr so eine Art Reisebüro für die berufliche Zukunft, das vie-

les über die Unternehmen weiß, bei denen die jungen Leute arbeiten möchten. Mit der Zeitar-

beit bekommen sie so oft einen Fuß in die Tür“, weiß Schneider. Die Gess Group, die 2015 den Umsatz um fast 10 Prozent auf 62 Millionen steigern konnte, beschäftigt an die 1.850 Mitarbeiter, die als Fachkräfte in den Bereichen Office, Industry, IT, Medizin und Consulting eingesetzt werden. kb

Kreislote
online lesen!

www.kreislote.de



Christian Schneider und Christian Schmalen, Geschäftsführer der Gess Group.

Foto: kb